

Wir trauern um Angelika Fiedler

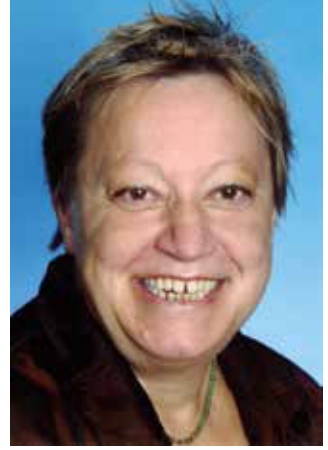
Angelika Fiedler ist am Sonntag, den 21. Mai, für uns alle völlig überraschend gestorben. Wir können das noch gar nicht richtig begreifen, sind sprachlos, erschüttert und traurig.

Die langjährige Schulleiterin der Clara-Grunwald-Schule war Mitglied in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, zeitweilig Vorsitzende des Arbeitskreises Integration der GEW Hamburg und Mitglied im Vorstand des Grundschulverbandes (GSV) Hamburg. Bis zuletzt leitete sie den Verband Integration an Hamburger Schulen (VIHS) und war Mitglied im Sprecherteam des Schulverbands ‚Blick über den Zaun‘ (BüZ).

Viele Menschen haben uns geschrieben und uns von ihren Begegnungen mit Angelika erzählt, von guten Gesprächen, genüssli-

chem Essen, von gemeinsamem Lachen, engagiertem Streit, nachdenklichen Überlegungen, von viel Zuwendung und enger Zusammenarbeit. Sie alle beschreiben Angelika als engagierte Pädagogin, die die Rechte der Kinder auch kämpferisch einfordern konnte, als warmherzige, aufmerksame und humorvolle Freundin, als überzeugte Radfahrerin, die Gegenwind nicht scheute und vor allem auch als liebevolle Mutter und Großmutter.

Angelika war eine leidenschaftliche Pädagogin. Sie war eine Vorkämpferin für das gemeinsame Lernen aller Kinder. Vielfalt bedeutet Reichtum, das hat sie immer wieder betont. Jedes Kind sollte ohne Beschämung und Etikettierung aufwachsen und lernen können.



Aussonderung und Festlegung auf scheinbare Defizite waren ihr zutiefst zuwider. Nach dieser Devise baute sie ihre Schule, die Clara-Grunwald-Schule, 1996 in Neuallermöhe auf. In einem benachteiligten Gebiet ein radikales pädagogisches Konzept umzusetzen, ist hochsinnvoll und zugleich mutig. Sie hat den Kindern zugetraut, dass sie sich für Sachthemen interessieren und ihren eigenen Lernweg finden. Sie hat es ihnen auch zugemutet. Die Vielfalt der Schülerschaft – aus unterschiedlichen Nationen, mit verschiedenen Sprachen, Religionen, Sitten und Gebräuchen – hat sie über jahrgangsgemischtes Lernen noch vergrößert. Lernen im Gleichschritt war so nicht mehr möglich, jedes einzelne Kind stand im Mittelpunkt. Schule war für sie ein Haus des Lernens, in dem Kinder Selbstbestimmtheit und Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Welt erlernen und erproben können.

Die Kinder ihrer Schule kannte Angelika fast alle mit Namen, hörte ihnen zu und wusste um ihre Geschichte. Für die Rechte von Kindern hat sie zeitlebens gekämpft: für gute Integration, später Inklusion, für Notenfreiheit, die sechsjährige Grundschule und für eine gute Lehrerbildung.

Angelika liebte Kontroversen: Vielfalt der Meinungen und Perspektivenwechsel im Gespräch waren für sie interessante Her-

Wir trauern um

ANGELIKA FIEDLER

*18.05.1949
†21.05.2017



Seit 2002 hat Angelika den Schulverbund ‚Blick über den Zaun‘ aktiv mitgestaltet. Spontan, klug und humorvoll hat sie im Sprecherteam mitgearbeitet und war die vertrauensvolle Ansprechpartnerin für die Schulen. Unsere Standards einer guten Schule, die kein Kind zurücklässt, hat sie voller Überzeugung, ideenreich, mitunter auch kämpferisch vertreten. Wir verlieren mit ihr eine leidenschaftliche Pädagogin und eine mutige Mitsstreiterin für das gemeinsame Lernen aller Kinder. Wir werden sie sehr vermissen.

Cornelia von Ilsemann, Ulla Kreutz, Andreas Niessen (SprecherInnenrat)
Franziska Carl, Dagmar Killus, Jan-Hendrik Hinzke (Arbeitsstelle Blick über den Zaun)

ausforderungen. Unterschiedliche, ja widersprüchliche Eigenschaften fanden sich auch in ihr selbst wieder: Sie hat oft sehr emotional gekämpft, aber gleichzeitig kluge Sachargumente gesammelt und geltend gemacht. Sie war streitbar, manchmal sperrig, aber nach dem Streit nicht nachtragend, sondern großzügig und warmherzig. Sie hatte Phantasie und visionäre Kraft, aber auch Freude an wissenschaftlichen Theorien und der Reflexion des eigenen Handelns. Ihre Leidenschaft für die Pädagogik war nie naiv: Sie wollte um die Wirkung wissen, die Daten kennen und begrüßte Evaluationen. Sie hat ihre Schule intuitiv geführt, aber auch für Arbeitsstrukturen, hilfreiche Materialien und Team-

sitzungen gesorgt. Sie hat mit Kraft und Energie gekämpft und war doch gleichzeitig auch empfindsam und verletzlich. Genau diese Mischung hat sie in einigen ihrer Schulkinder wiedererkannt. Auch deshalb konnte sie ihnen eine so gute Lehrerin sein.

Wie werden wir sie vermissen: ihre Spontaneität, ihren Mut zu unkonventionellen Lösungen, ihre Bereitschaft, auf alle Menschen zuzugehen, ihren Zorn auf alle, die gute Schule verhindern und Ungerechtigkeit nicht überwinden wollen, ihren Humor und ihr Lachen! Aber wir sind auch dankbar für die Begegnungen und für die Zeit, die wir mit ihr verbringen durften. Ihre Familie hat sie als „mutig, verrückt, liebevoll und großzügig“ be-

schrieben. So möchten auch wir Angelika in unserer Erinnerung behalten.

- ANJA BENSINGER-STOLZE
(GEW Hamburg)
- MARTIN KUNSTREICH,
SUSANNA SIEGERT,
BERTHOLD BRUNNER (VIHS)
STEFAN KAUDER,
MAIK BECKER (GSV Hamburg)
ANNA AMMONN,
BARBARA RIEKMANN
(GGG, Hamburg)
- CORNELIA VON ILSEMANN,
ULLA KREUTZ, ANDREAS NIESSEN
(BÜZ)
- FRANZISKA CARL,
JAN-HENDRIK HINZKE,
DAGMAR KILLUS,
(Universität Hamburg)

„Ich sagte meine Meinung gegen Nazis, das hätte mich fast umgebracht“: Nils Oskamp erzählt in der autobiografischen Graphic Novel „Drei Steine“ die Geschichte seiner Jugend in den 1980er Jahren. Nun gibt es Begleitmaterial für den Unterricht.

Als ein Mitschüler in der Schulklasse den Holocaust verleugnet und weitere Naziparolen propagiert, lehnt sich Nils Oskamp dagegen auf und sagt seine Meinung. Dadurch macht er sich zur Zielscheibe der Neonazis in Dortmund-Dorstfeld. Der Autor illustriert, wie Lehrer und Polizei die Bedrohung nicht ernst nehmen und auch die Familie die Gefahr nicht erkennt. Mehrfach wird Oskamp von Neonazis krankenhaushausreif geschlagen. Die Spirale der Gewalt eskaliert und gipfelt in zwei Mordanschlägen.

Die Graphic Novel über Oskamps Jugend, sein Leben mit der Angst und die Ohnmacht von Staat und Bevölkerung gegenüber rechtsextremer Gewalt ist eine Mahnung an alle, die den Rechtsextremismus verharmlosen. Zudem dokumentiert das Werk, dass die rechte Bedrohung inmitten unserer Gesellschaft wächst und Drahtzieher sich in vielen Regionen an der Spitze von Politik und Wirtschaft positionieren konnten.

Die Amadeu Antonio Stiftung veröffentlichte „Drei Steine“ als 96-seitige Schulbuchausgabe, die leider vergriffen ist. Es gibt auch pädagogisches Begleitmaterial für den Einsatz im Unterricht.

Wir freuen uns, dass wir Nils Oskamp für den GEW-Salon gewinnen konnten. Alle Comic-Fans dürften auf ihre Kosten kommen. Ein Angebot,



GEW-Salon
am 27.9., 18:00 Uhr,
Curio-Haus, Raum A
Performance mit
Nils Oskamp

dass auch viele unserer Schüler_innen begeistern würde. Beste Voraussetzungen, sich an diesem Abend inspirieren zu lassen. Sozusagen **Unterrichtsvorbereitung einmal anders!** Im Übrigen kommt Nils auch gern auf Einladung an eure Schule.